

Stadtteilkonzept
der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Vegesack

Planungszeitraum 2025 - 2027

Inhalt

1.	Einleitung	2
2.	Bedarfsermittlung.....	3
2.1.	Bevölkerungsstand und -prognose	3
2.2.	Transferleistungsbezug, Bildungsindikatoren und Migrationshintergrund	5
2.3.	Monitoring Soziale Stadtentwicklung	7
2.4.	Ergebnisse der Jugendbefragung zu den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	9
2.5.	Fachliche Einordnung	12
3.	Bestandsaufnahme	15
3.1.	Einrichtungen, Angebote und Personal	16
3.2.	Mittelverteilung	17
3.3.	Schulkooperationen	18
3.4.	Fachliche Einordnung	19
4.	Maßnahmeplanung.....	24

1. Einleitung

Die Stadtteilkonzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) stellen die Leitlinien für die kurz- bis mittelfristige Planung des Arbeitsfeldes in den Bremer Gebieten dar. Neben den Qualitätsdialogen und regelmäßigen Beratungen vor Ort sind sie die Grundlage für Qualitätssicherung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Angebotslandschaft. Sie werden gemeinschaftlich erarbeitet und sollen öffentlichen wie freien Trägern eine verbindliche Planungsgrundlage bieten, entlang der Angebote konzipiert und Anträge gestellt werden.

Die Stadtteilkonzepte werden zweijährlich aktualisiert und mit möglichst aktuellen Datenlagen wie auch den Ergebnissen fachlicher und lebensweltlicher Bewertungen aus den Stadtteilen unterfüttert.

2. Bedarfsermittlung

Basis der Bedarfsermittlung sind sozialstatistische Bevölkerungsdaten. Die Segregationstendenzen, welche in Bremen nicht von der Hand zu weisen sind, lassen sich aus Daten über die verschiedenen sozialen Lagen ablesen. Diese verdeutlichen die nach wie vor uneinheitlich verteilten Teilhabechancen für junge Menschen in der Stadtgemeinde Bremen. Die OKJA kann diesen Tatsachen durch ihre Ausrichtung und Prioritätensetzung Rechnung tragen und zur Abmilderung von Segregationseffekten beitragen.

Darüber hinaus sind die Wünsche und Bedürfnisse der jungen Menschen selbst leitende Maßgabe für die Angebotsplanung und -gestaltung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Daher sind diesmal Ergebnisse einer teilstandardisierten Jugendbefragung Teil dieses Kapitels zur Bedarfsermittlung im Bereich der OKJA.

2.1. Bevölkerungsstand und -prognose

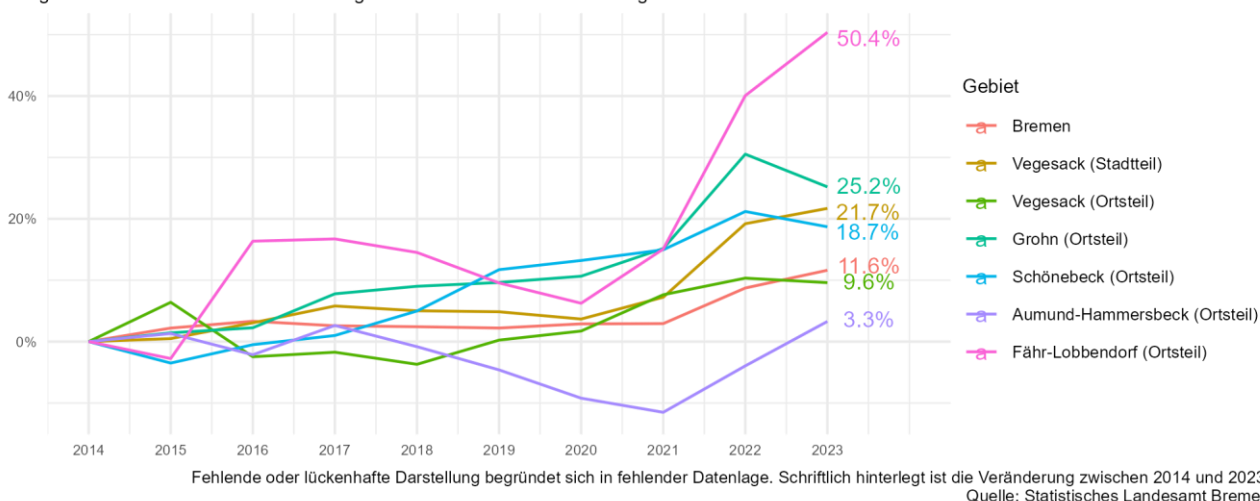
Die im Rahmenkonzept der offenen Jugendarbeit definierte Kernzielgruppe wurde im Rahmen der Entwicklung des Bedarfsermittlungsverfahrens für die Offene Kinder- und Jugendarbeit und mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 19.12.2024 ausgeweitet. Als rechnerische und konzeptionelle Hauptzielgruppe gelten nunmehr alle junge Menschen zwischen 10 und 17 Jahren. Die weiteren Zielgruppen sind die umliegenden Altersklassen von 6 bis unter 10 sowie 18 bis unter 21 Jahre. Die zurückliegende Entwicklung dieser Zielgruppen ist in der Tabelle 1 dargestellt und in Abbildung 1 visualisiert.

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung der Zielgruppen seit 2014								
Kennung	Name	Altersklasse	2014	2016	2018	2020	2022	2023
4011	Bremen	6 - u10 Jahre	17957	19141	18855	19427	22019	23143
4011	Bremen	10 - u18 Jahre	37924	39183	38844	39021	41236	42334
4011	Bremen	18 - u21 Jahre	17421	19739	19497	17590	17246	17974
401152	Vegesack	6 - u10 Jahre	1057	1227	1192	1193	1508	1718
401152	Vegesack	10 - u18 Jahre	2447	2522	2570	2537	2917	2978
401152	Vegesack	18 - u21 Jahre	1256	1476	1486	1462	1526	1661
4011521	Vegesack	6 - u10 Jahre	177	226	175	186	213	247
4011521	Vegesack	10 - u18 Jahre	406	396	391	413	448	445
4011521	Vegesack	18 - u21 Jahre	191	216	185	189	176	197
4011522	Grohn	6 - u10 Jahre	213	258	265	269	321	363
4011522	Grohn	10 - u18 Jahre	488	499	532	540	637	611
4011522	Grohn	18 - u21 Jahre	417	502	528	574	603	651
4011523	Schönebeck	6 - u10 Jahre	186	218	212	217	248	250
4011523	Schönebeck	10 - u18 Jahre	401	399	421	454	486	476
4011523	Schönebeck	18 - u21 Jahre	178	190	173	141	158	164
4011524	Aumund-Hammersbeck	6 - u10 Jahre	247	250	267	274	329	390
4011524	Aumund-Hammersbeck	10 - u18 Jahre	608	595	603	552	584	628
4011524	Aumund-Hammersbeck	18 - u21 Jahre	244	266	275	281	244	249
4011525	Fähr-Lobbendorf	6 - u10 Jahre	234	275	273	247	397	468
4011525	Fähr-Lobbendorf	10 - u18 Jahre	544	633	623	578	762	818
4011525	Fähr-Lobbendorf	18 - u21 Jahre	226	302	325	277	345	400

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Abbildung 1: Veränderung der Bevölkerungszahlen in der Kernzielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bremen und Vegesack seit 2014

Dargestellt sind die relativen Veränderungen der Zahl der 10 bis u18-Jährigen



Ausschlaggebend für zukünftige Planung und insbesondere räumliche Schwerpunktsetzung der Aktivitäten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Vorausberechnungen der Jugendbevölkerungszahlen. Zu beachten ist hierbei, dass die Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes Bremen bemüht sind eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren in diese Prognosen miteinzubeziehen. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um sichere und zweifelsfreie Vorhersagen. Faktoren, die auf die Bevölkerungsentwicklung wirken, und Rahmenbedingungen können sich ändern, weswegen die tatsächliche Entwicklung anders verlaufen kann und sich daher Planungen als zu überarbeiten und anzupassen herausstellen können.

Tabelle 2: Bevölkerungsprognose der Zielgruppen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Kennung	Name	Altersklasse	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031
4011	Bremen	6 bis u10 Jahre	23191	23008	22734	22325	22014	21879	21806
4011	Bremen	10 bis u18 Jahre	42879	43578	44180	44858	45669	46090	46281
4011	Bremen	18 bis u21 Jahre	18619	18904	19037	18934	18769	18727	18790
401152	Vegesack	6 bis u10 Jahre	1685	1640	1581	1558	1541	1535	1541
401152	Vegesack	10 bis u18 Jahre	2927	2980	3047	3113	3190	3228	3264
401152	Vegesack	18 bis u21 Jahre	1396	1410	1432	1426	1409	1406	1398
4011521	Vegesack	6 bis u10 Jahre	264	262	251	244	244	251	255
4011521	Vegesack	10 bis u18 Jahre	460	466	487	507	526	537	543
4011521	Vegesack	18 bis u21 Jahre	202	201	198	189	184	179	183
4011522	Grohn	6 bis u10 Jahre	336	310	290	268	258	258	264
4011522	Grohn	10 bis u18 Jahre	547	537	541	550	554	547	550
4011522	Grohn	18 bis u21 Jahre	459	472	478	482	472	474	467
4011523	Schönebeck	6 bis u10 Jahre	233	225	216	214	216	212	212
4011523	Schönebeck	10 bis u18 Jahre	471	474	480	479	475	477	471
4011523	Schönebeck	18 bis u21 Jahre	181	180	177	175	172	170	171
4011524	Aumund-Hammersbeck	6 bis u10 Jahre	423	408	390	393	377	375	373
4011524	Aumund-Hammersbeck	10 bis u18 Jahre	675	710	736	760	791	797	808
4011524	Aumund-Hammersbeck	18 bis u21 Jahre	250	259	271	273	271	274	273
4011525	Fähr-Lobbendorf	6 bis u10 Jahre	429	435	434	439	446	439	437

4011525	Fähr-Lobbendorf	10 bis u18 Jahre	774	793	803	817	844	870	892
4011525	Fähr-Lobbendorf	18 bis u21 Jahre	304	298	308	307	310	309	304
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen									

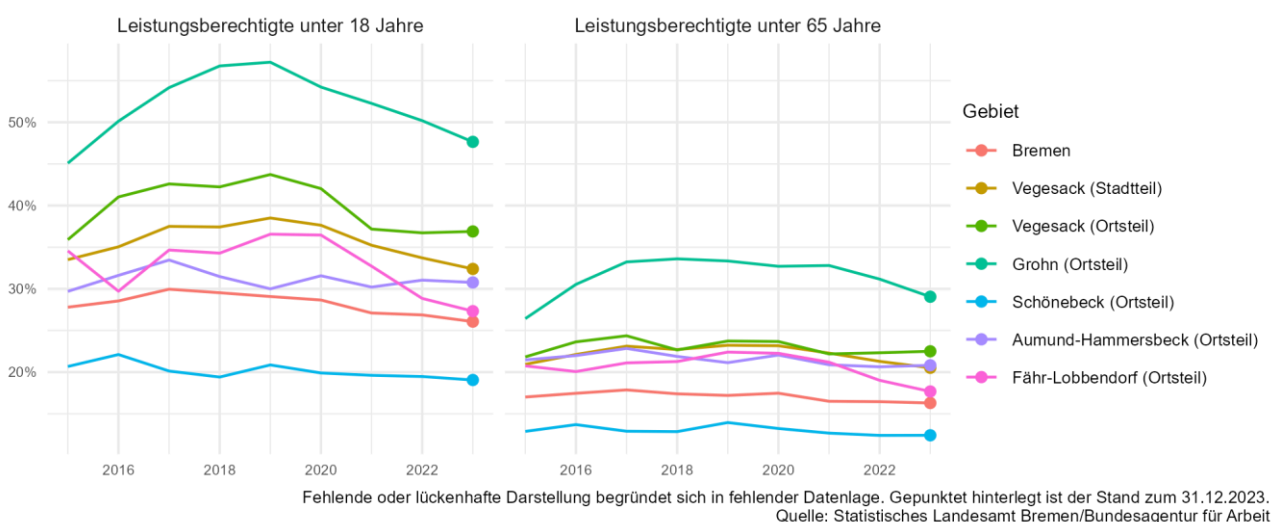
2.2. Transferleistungsbezug, Bildungsindikatoren und Migrationshintergrund

Neben den Zahlen über Zielgruppen und reale wie potenzielle Nutzer:innen ist die Darstellung von Indikatoren gesellschaftlicher Teilhabe und Teilhabemöglichkeiten ein notwendiger Teil der Analyse von Bedarfen. Dabei ist nicht zu vernachlässigen, dass die statistische Abbildbarkeit sozialer Realität begrenzt ist. Darüber hinaus muss bedacht werden, dass die zwangsläufig restriktive Auswahl an sozialstatistischen Indikatoren komplexe Konstrukte wie soziale Teilhabechancen nur holzschnittartig darstellen kann. Umso mehr bedarf es daher der Einordnung und des sensiblen Umgangs mit diesen Daten im Rahmen der Angebotsplanung.

An dieser Stelle werden auszugsweise drei zentrale Indikatoren in Bezug auf Exklusionsmöglichkeiten betrachtet. Diese sind zum Teil auch Bestandteil des Monitorings Soziale Stadtentwicklung, welches im nächsten Abschnitt dargestellt wird. Dabei handelt es sich um die Transferleistungsbezugsquote nach dem zweiten Sozialgesetzbuch, Bildungsindikatoren und den sogenannten Migrationshintergrund. Zu beachten ist, dass es sich bei allen Darstellungen um relationale Aufarbeitungen handelt. Für tiefergehende und detailliertere Dokumentationen sei auf das Datenangebot des Statistischen Landesamtes Bremen verwiesen.¹

Als ein grundsätzlicher Indikator für (eingeschränkte) Teilhabechancen gilt der Bezug von Transferleistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch. Sowohl die direkte Betroffenheit von dieser Situation im familiären Kontext als auch der Anteil von Transferleistungsbeziehenden im relevanten Sozialraum können daher zu Planungszwecken herangezogen werden.

Abbildung 2: Veränderung des Anteils der Leistungsberechtigten nach SGB II in Bremen und Vegesack
Differenziert nach unter 18-Jährigen und der Gesamtbevölkerung

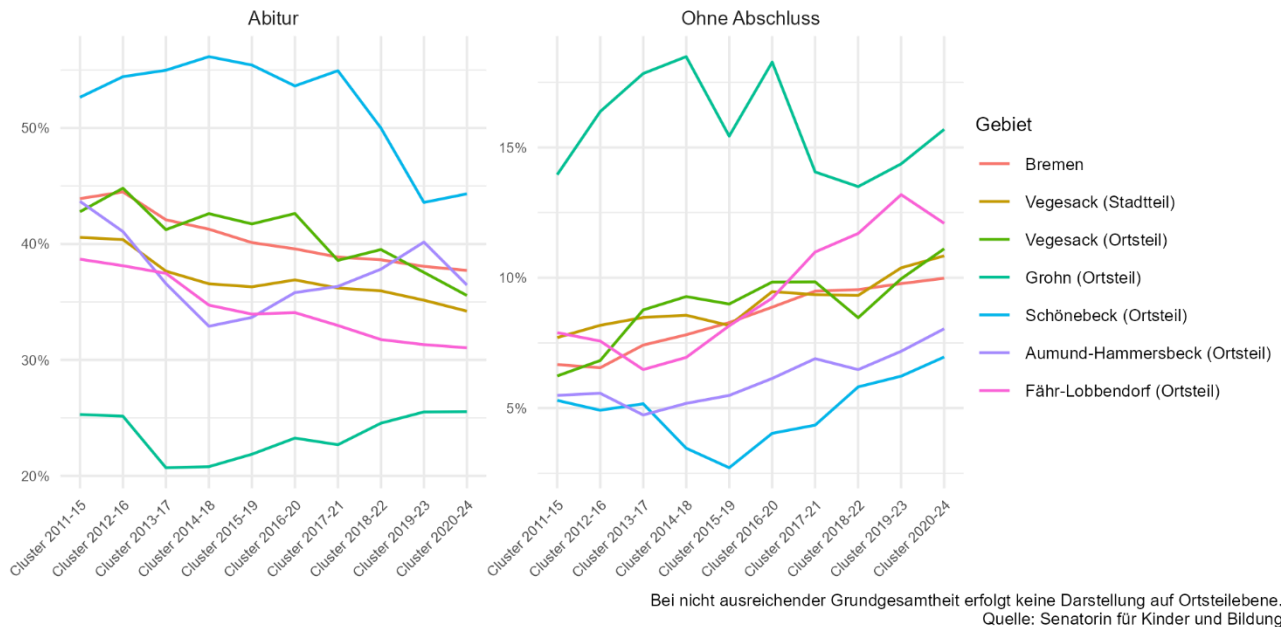


¹ Siehe hierzu die [Datenangebote - Statistisches Landesamt Bremen](#) oder darüber hinaus auch die kartografischen Darstellungen im [Bremer Ortsteilatlas](#).

Als ein weiterer Indikator für Teilhabemöglichkeiten können Bildungsindikatoren herangezogen werden. Insbesondere Schulabgänger:innen ohne Abschluss sind hier hervorzuheben, da ihnen der Zugang zu geregelten Beschäftigungen in besonderer Weise erschwert ist.

Abbildung 3: Entwicklung schulbezogener Indikatoren in Bremen und Vegesack

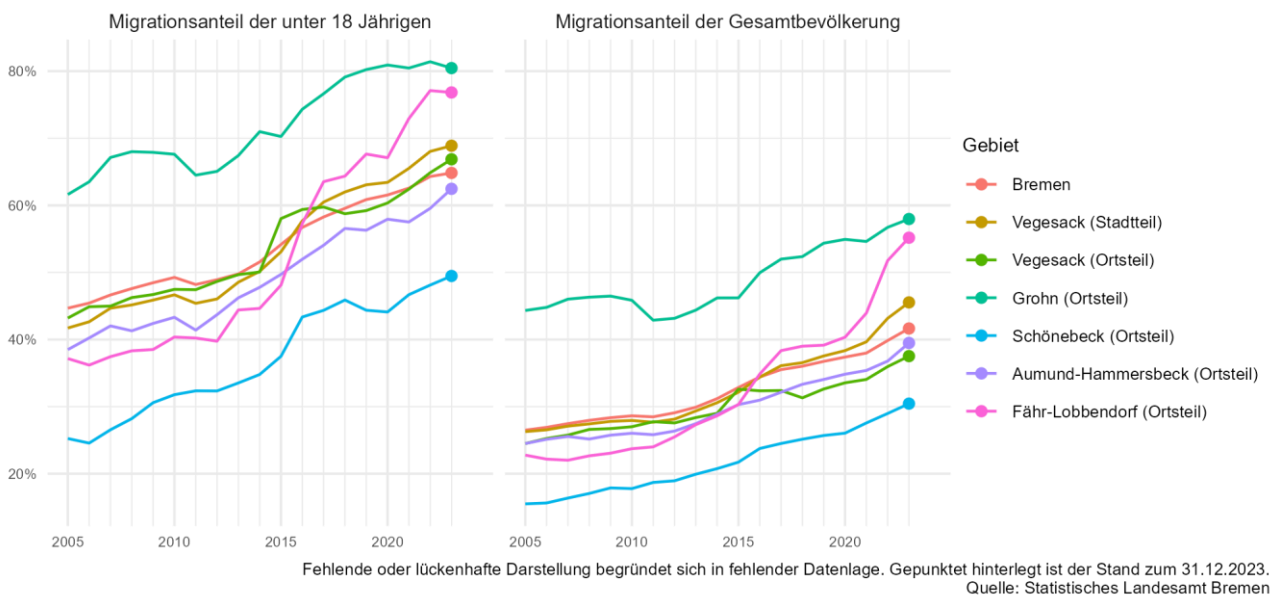
Dargestellt sind jeweils der Anteil der Schulentlassenen mit Abitur und ohne Schulabschluss. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurde jeweils fünf Jahrgänge zu Clustern zusammengefasst. Zu beachten ist die unterschiedliche Y-Achsenkalibrierung.



Die statistische Kategorie Migrationshintergrund wird verschiedentlich gebraucht und umfasst eine heterogene Gruppe an Menschen. Dementsprechend dürfen keine vereinfachten kausalen Zusammenhänge auf Grundlage dieses statistischen Merkmals konstruiert werden. Allerdings sollte auch nicht unterschlagen werden, dass Menschen mit Migrationshintergrund (wobei zu differenzieren ist) mit statistisch ausweisbar anderen Rahmenbedingungen in Bezug auf Zugänge zu Teilhabemöglichkeiten konfrontiert sind.²

² Dabei wird hier die Definition für den Migrationshintergrund des Statistischen Landesamtes Bremen zugrunde gelegt: „Zu Personen mit Migrationshintergrund werden Ausländer:innen, eingebürgerte Deutsche und Aussiedler:innen zusammengefasst. Ergänzend übernehmen deutsche Kinder unter 18 Jahren, für die selbst dieser Migrationshintergrund nicht erkennbar ist, aber mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, die entsprechende Zuordnung des Elternteils.“. Siehe hierzu beispielsweise den [Bremer Ortsteilatlas](#).

Abbildung 4: Veränderung des Anteils der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bremen und Vegesack seit 2005
Differenziert nach unter 18-Jährigen und der Gesamtbevölkerung



2.3. Monitoring Soziale Stadtentwicklung

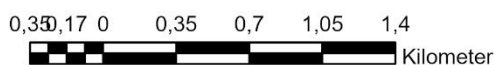
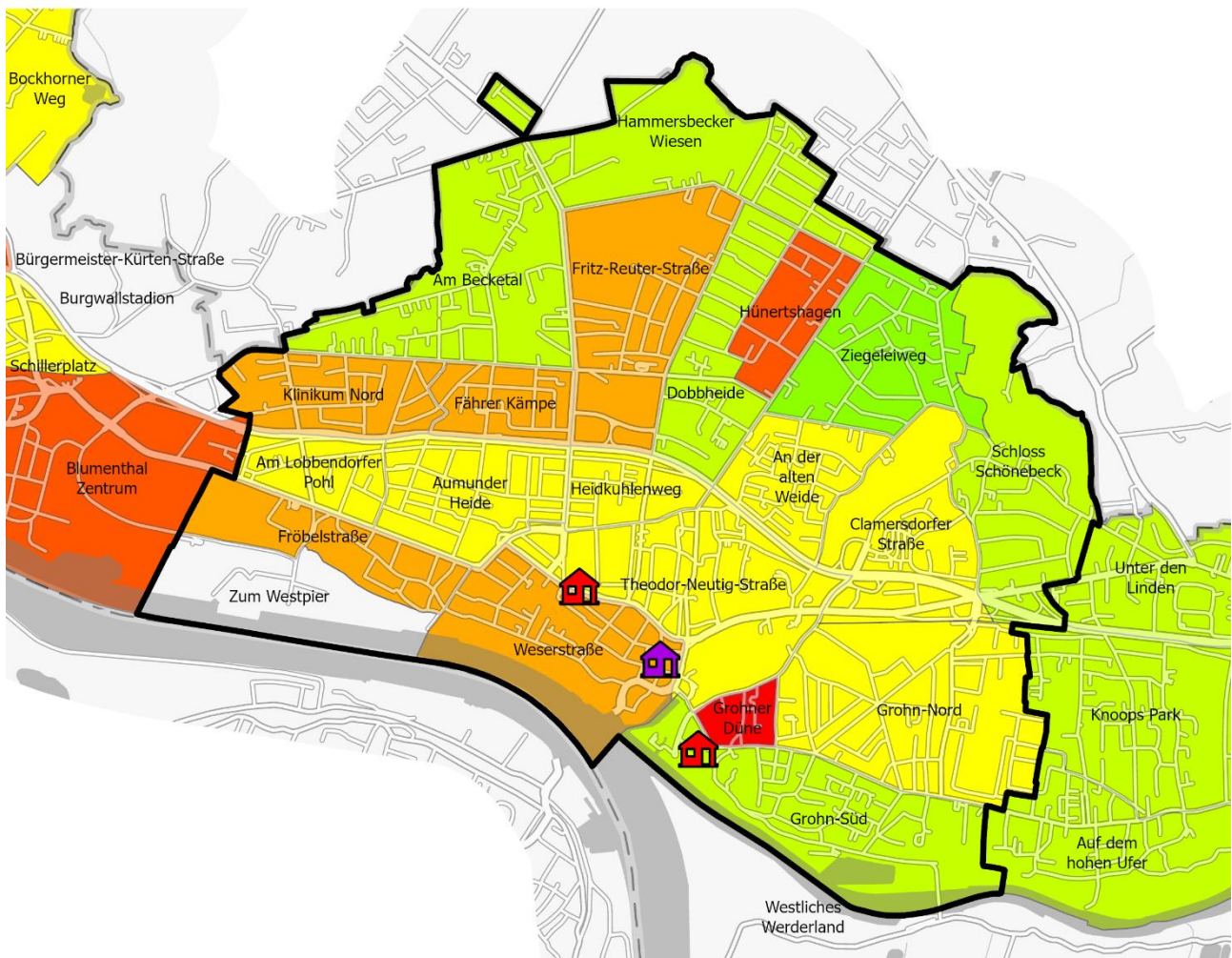
Sowohl nach der alten als auch neuen Finanzierungssystematik werden die sogenannten Sozialindikatoren, welche durch das Monitoring soziale Stadtentwicklung verwaltet werden, genutzt, um ein statistisches Vergleichsmaß über die sozialen Lagen in den Bremer Gebieten zur Verfügung zu stellen. Hervorzuheben ist hierbei, dass es sich bei den Sozialindizes um einen rechnerischen Wert handelt, welcher aufbauend auf sieben Indikatoren³ die sozialen Lagen und Teilhabechancen relativ zum Bremer Mittelwert ausweist. Das bedeutet, dass Darstellungen der sozialen Lage eines Quartiers oder Gebietes nur relativ zu anderen Gebieten im gleichen Betrachtungsgebiet verstanden werden kann. Darüber hinaus berücksichtigt der Sozialindex nicht die Anzahl der tatsächlich in einem Gebiet lebenden Personen. Eine weitere Kontextualisierung ist zu Planungszwecken daher unbedingt geboten.

Dieser Index findet für die Offene Kinder- und Jugendarbeit auf der Ebene der rechnerischen und finanziellen Bedarfsermittlung Anwendung und wird genutzt, um in Bremer Gebieten mit relativ gesehen negativer sozialer Lage einen höheren Bedarf an Offener Kinder- und Jugendarbeit auszuweisen und zu begründen.

Außerdem können die Sozialindizes für eine konzeptionelle Planung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden, um Prioritätensetzungen und Handlungsbedarfe sowie Angebotsabstimmung zu informieren.

³ Dies sind der Anteil des SGB-II-Bezug über sowie unter 15-Jähriger, der Arbeitslosigkeit, die Wahlbeteiligung, Nichtabitursquote, der Sprachförderbedarf, Kennzahlen zur Kriminalitätsrate.

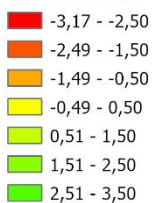
Karte 1: Sozialindikatoren auf Ortsteilebene und Ebene der statistischen Quartiere



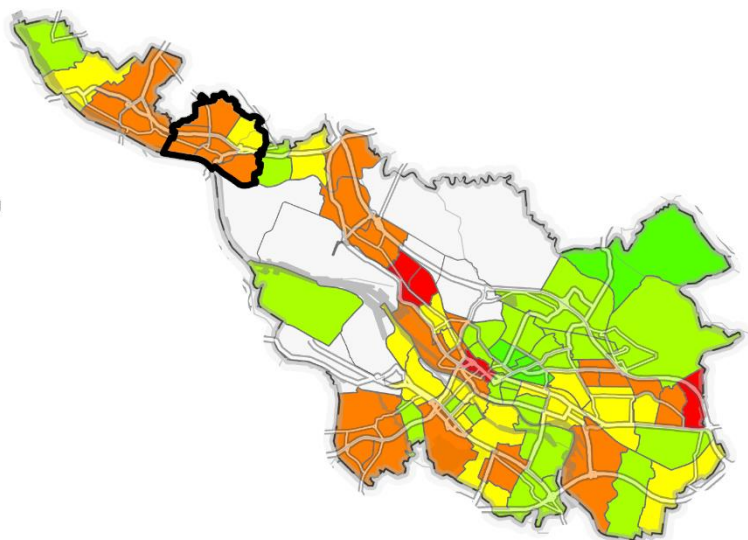
Legende

Sozialindex

Statistische Quartiere



Einrichtungstyp



Quelle: Monitoring Soziale Stadtentwicklung

2.4. Ergebnisse der Jugendbefragung zu den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Als eine weitere (Daten-)Grundlage für die Stadtteilkonzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurde von Anfang Januar bis März 2025 eine Befragung junger Menschen zu ihrer Meinung und ihren Wünschen bezüglich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt.

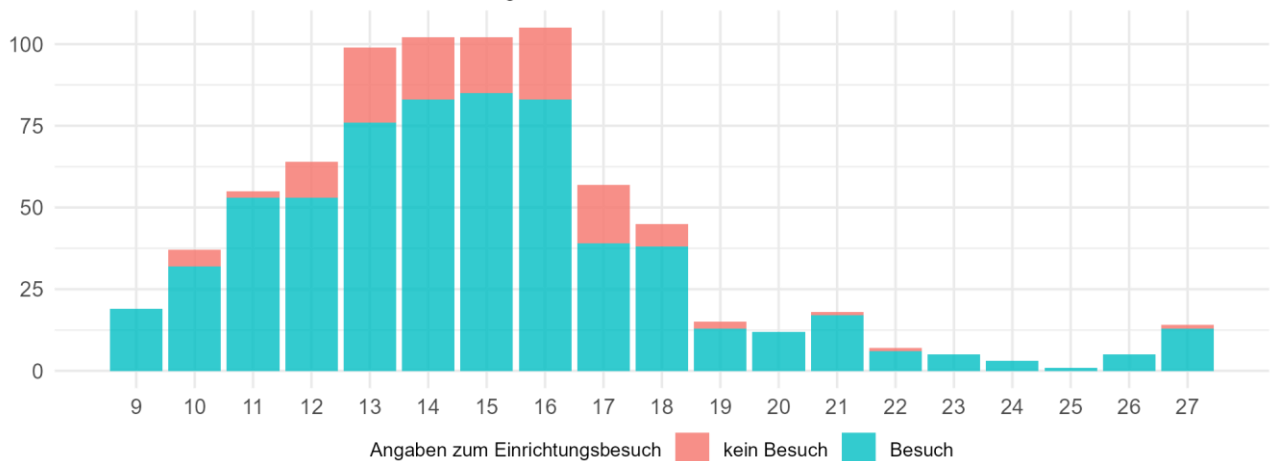
Der Onlinefragebogen wurde 1026 Mal aufgerufen. Davon haben 797 Personen den Fragebogen beendet. Das heißt, dass 229 Personen oder 22,3 % die Beantwortung abgebrochen haben. Die Überprüfung von Geschlecht, Alter oder geografischer Verortung in Bremen der Fragebogenabbrechenden zeigt kleinere Abweichungen, aber keine hervorhebenswerten Ausreißer. Die mittlere Bearbeitungszeit für den Fragebogen lag bei etwa drei Minuten.

Die Befragung wurde in Jugendfreizeiteinrichtungen durch Plakate zugänglich gemacht und durch die Mitarbeitenden dort beworben. Außerdem wurde die Umfrage ab Anfang März über die Plattform itslearning geteilt. Aufgrund der versetzten Befragungszeitpunkte kann näherungsweise rekonstruiert werden, wie viele Personen über die jeweiligen Zugangswege auf die Umfrage aufmerksam wurden und teilgenommen haben. Von den Personen, die die Umfrage abschlossen, haben 631 über bzw. in den Einrichtungen teilgenommen und 166 über itslearning. Dies entspricht einem Verhältnis von 80 % zu 20 %.

Die Altersverteilung zeigt zum einen, wer die Umfrage nutzte. Zum anderen können die Altersangaben auch dahingehend betrachtet werden, wer die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nutzt. Wie die Abbildung 5 zeigt, ist der größte Teil der Teilnehmenden an der Umfrage sowie der Personen, die angeben Einrichtungen auch wirklich zu besuchen, zwischen 13 und 16 Jahren alt. Darüber hinaus ist insgesamt die Altersspanne von 10 bis ungefähr 18 Jahren besonders stark vertreten. Damit kann unterstellt werden, dass die Umfrage die Kernzielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gelingend erreicht hat.

Abbildung 5: Altersverteilung der Teilnehmenden

Dargestellt sind die Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben. Differenziert wurde danach, ob mindestens eine Einrichtung besucht wird.



n = 765. Ohne Angabe = 32.

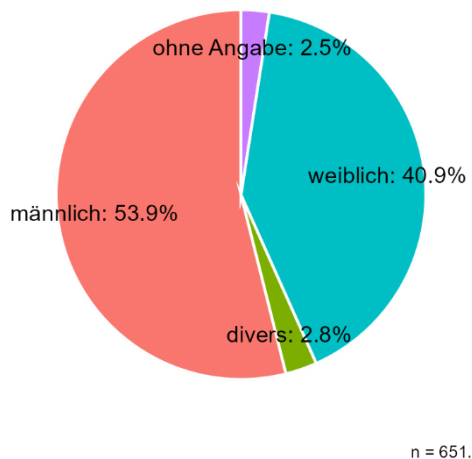
Bei der Geschlechterverteilung fällt auf, dass männliche Personen am häufigsten an der Umfrage teilgenommen haben (49,4 %). Wird darüber hinaus nur der Anteil an Personen zu Grunde gelegt, der auch mindestens eine Einrichtung besucht, steigt die Überrepräsentation der männlichen Teilnehmenden auf 53,9 %. Die genaue Geschlechterverteilung der Besucher:innen ist der Abbildung 6 zu entnehmen.⁴ Ein

⁴ Zu bedenken ist, dass es sich nicht um eine repräsentative Umfrage handelt und daher Abweichungen zur tatsächlichen Besucher:innenschaft möglich sind.

zentraler Teil der Befragung war die Frage, ob die Befragten Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit besuchen und wenn ja, wie sie diese bewerten bzw. wie zufrieden sie mit diesen sind.

Abbildung 6: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden

Dargestellt sind die Angaben der Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und Einrichtungen besuchen.



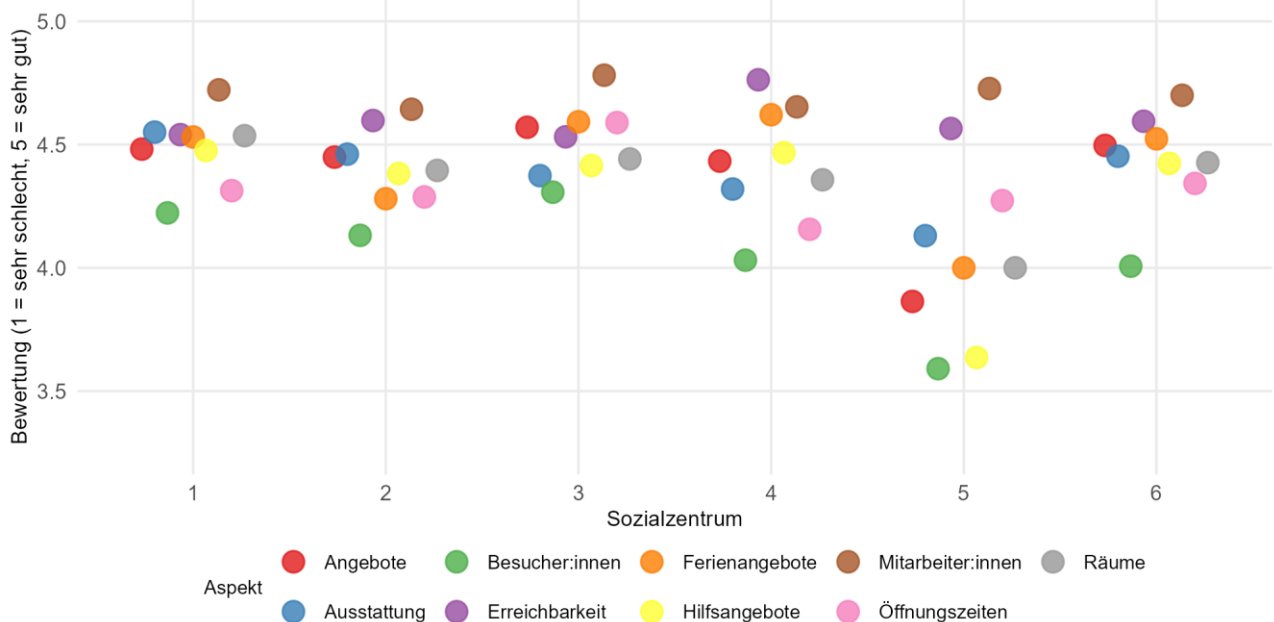
Von den 797 Personen, die den Fragebogen abschlossen, besuchen 651 Einrichtungen (81,6 %) der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Diese Personen wurden gebeten, die Einrichtungen, welche sie besuchen, entlang bestimmter Eigenschaften zu bewerten. Der jeweilige Mittelwert der Antworten findet sich in der Abbildung 7. Da die Anzahl der Personen, die spezifische Einrichtungen besuchen und bewerten, stark variiert, wird auch aus Gründen des Datenschutzes eine auf Sozialzentrumsebene zusammengefasste Darstellung gewählt.

Deutlich wird dabei eine beinahe durchgängige hohe mittlere Zufriedenheit mit den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Hervorzuheben ist die besondere Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Mitarbeiter:innen der Einrichtungen. Der am

negativsten bewertete Punkt stellen die anderen Besucher:innen dar, was unter Umständen auf persönliche Konflikte hindeuten kann. Dem muss jedoch hinzugefügt werden, dass es sich nur relativ gesehen um eine schlechte Bewertung handelt, da die Bewertungen der Teilnehmenden durchweg positiv ausfallen.

Abbildung 7: Angaben zur Zufriedenheit mit Aspekten der Einrichtungen nach Sozialzentren

Dargestellt sind die Mittelwerte der Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und Einrichtungen besuchen.



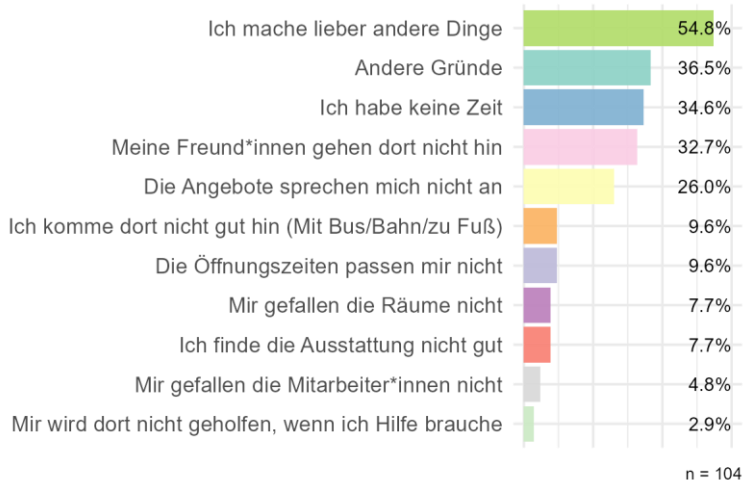
n = variiert nach Aspekt der Bewertung

Analog zu den Angaben zur Zufriedenheit wurden die Teilnehmenden, die angaben Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht zu besuchen, gefragt, aus welchen Gründen sie diese nicht nutzen. Hier überwiegen andere Präferenzen, fehlende Zeit und die Tatsache, dass die Peergruppe nicht dort anzutreffen ist. Erst an fünfter Stelle (26,0 %) wird genannt, dass die in den Einrichtungen angebotenen Aktivitäten nicht ausreichend ansprechend sind. Konkrete Probleme mit Öffnungszeiten, Räumlichkeiten,

der Ausstattung oder den Mitarbeiter:innen werden nur in wenigen Fällen als Begründung für die Nichtnutzung der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit genannt.

Abbildung 8: Gründe warum Einrichtungen nicht besucht werden

Dargestellt sind die Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und angaben Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht zu besuchen.



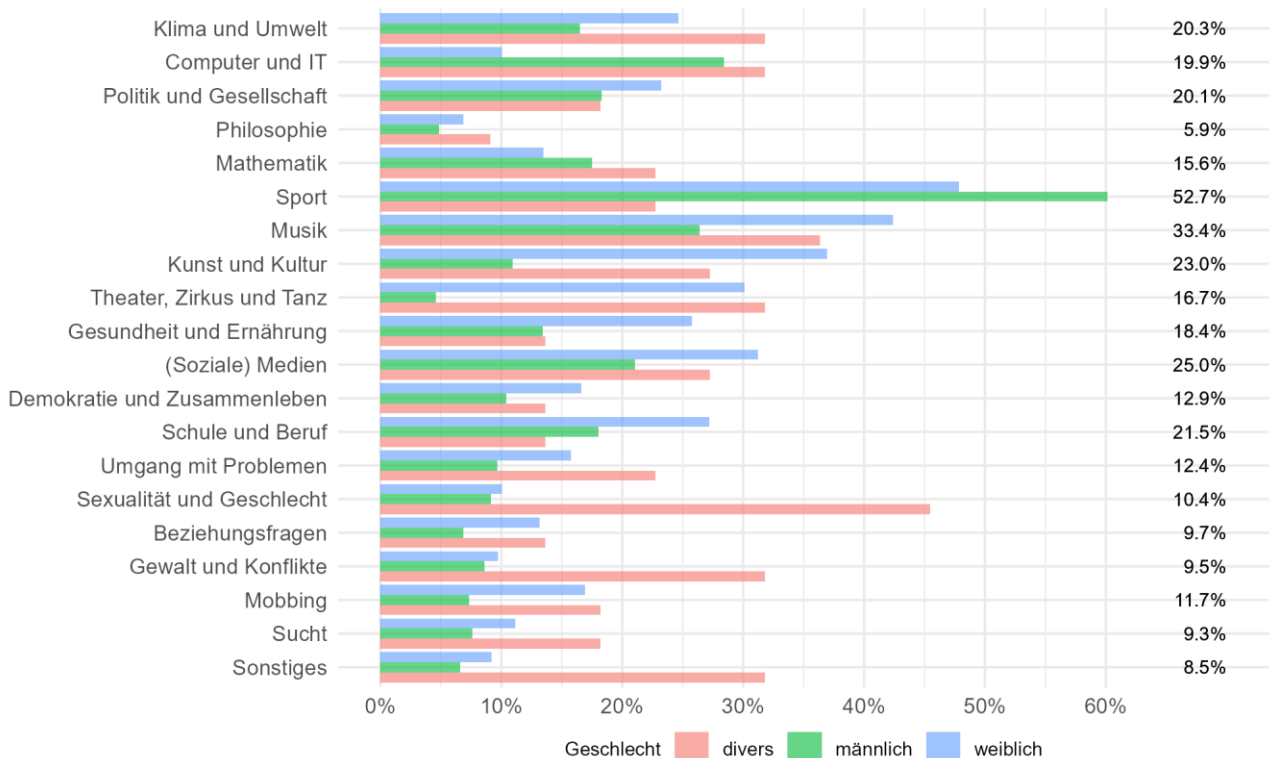
Junge Menschen wurden darüber hinaus gefragt, welche Themen sie und ihre Freund:innen insbesondere interessieren und/oder beschäftigen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 9 dargestellt. Deutlich wird, dass Sport, gefolgt von Musik, besonders beliebte Themen für junge Menschen sind. Allerdings sind ebenfalls die Themenfelder wie (Soziale) Medien, Klima und Umwelt sowie Politik und Gesellschaft jeweils mit ca. 20 bis 25 % der Nennungen stark vertreten. Auch Kunst und Kultur liegt mit 23 % der Nennungen ebenfalls in diesem Bereich. Hervorzuheben ist das Themenfeld Schule und Beruf, welches mit 21,5 % der

Nennungen davon zeugt, dass junge Menschen sich auch auf privater Ebene Gedanken über ihre Zukunft machen.

Hervorzuheben sind die in der Abbildung 9 farblich hinterlegten unterschiedlichen Verteilungen der Interessensgebiete nach den angegebenen Geschlechtern. Es muss kontextualisierend vermerkt werden, dass junge Menschen weiblicher oder diverser Geschlechtsidentität im Schnitt mehr Interessensgebiete

Abbildung 9: Angaben zu Interessensgebieten junger Menschen nach Geschlecht

Dargestellt sind die Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben. Schriftlich vermerkt ist der geschlechtsunspezifische Anteil aller Teilnehmenden.



n = 765. Ohne Geschlechtsangabe = 32.

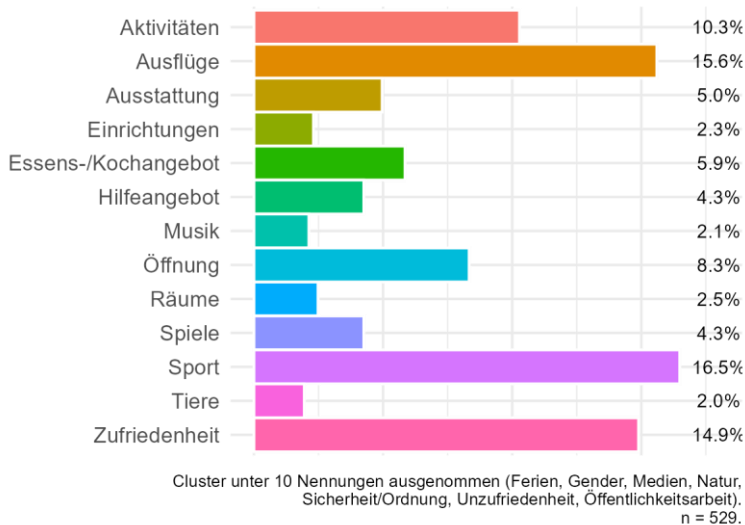
ankreuzten, was dazu führt, dass diese Gruppen relativ gesehen bei den meisten Themenkomplexen überrepräsentiert sind.⁵

Auffällig ist, dass männliche Teilnehmer lediglich in drei Themengebieten anteilig häufiger Interesse bekundeten als die weiblichen Teilnehmerinnen – Sport, Computer und IT sowie Mathematik. Allerdings genießt das Thema Sport übergreifend großes Interesse. Auf der einen Seite kann daher die Darstellung als Hinweis auf die unterschiedliche Bedeutung, die junge Menschen den verschiedenen Themen zumessen, gelesen werden. Auf der anderen Seite erscheint die Darstellung als eine, allerdings nicht auf einer repräsentativen Erhebung fußende, Verdeutlichung von geschlechterstereotypischen Interessengebieten und Präferenzen in der Freizeitgestaltung.

Letztlich wurden die Teilnehmenden im Rahmen der Abfrage gebeten im Rahmen einer Freifeldabfrage ihre Wünsche und Meinungen zur zukünftigen Planung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in ihrer Umgebung aufzuschreiben. Ihre Antworten wurden in einem mehrstufigen Verfahren kategorisiert, um einen Überblick über die Vorstellungen junger Menschen geben zu können.

Von der Möglichkeit hier etwas anzugeben machten 467 Teilnehmer:innen der Umfrage Gebrauch. Da in Teilen Angaben durch mehrere Kodierungen weiterverarbeitet wurden, ergeben sich 564 Angaben in 20 Hauptclustern, die in 106 differenziertere Cluster geordnet wurden. Abbildung 10 verdeutlicht den Stellenwert, den junge Menschen Sportaktivitäten und Ausflügen beimessen. Darüber hinaus haben junge

Abbildung 10: Hauptcluster der Angebotswünsche junger Menschen
Eigene Kategorisierung von Freifeldangaben der Teilnehmenden.



Menschen die Freifelder als Möglichkeit genutzt ihre Zufriedenheit mit den Angeboten zu äußern. Allerdings ist hervorzuheben, dass teilweise auch Veränderungen der Öffnungszeiten sowie Aktivitäten und Essens- wie Hilfsangebote gewünscht werden. Die Tabelle 5 im Anhang bietet einen detaillierteren Überblick über die Haupt- und nachgelagerten Detailcluster. Diese Angaben können im Rahmen der Stadtteilkonzeption oder auch Angebotsplanung und -abstimmung genutzt werden, um stadtteilinterne oder auch gebietsübergreifende Angebote und Aktivitäten zu organisieren.

2.5. Fachliche Einordnung

Fachliche, lebensweltliche und sozialräumliche Bewertung - Bedarfsermittlung

Der Stadtteil Vegesack, gelegen im Norden Bremens an der Mündung der Lesum in die Weser, umfasst die Ortsteile Vegesack, Grohn, Schönebeck, Aumund-Hammersbeck und Fähr-Lobbendorf auf einer Fläche von 11,9 Quadratkilometer.

Vegesack fungiert als zentraler kultureller und wirtschaftlicher Knotenpunkt für Bremen-Nord und besitzt somit eine Anziehungskraft, die deutlich über seine eigenen Grenzen hinausreicht. Innerhalb Vegesacks selbst spiegelt sich die Vielfalt einer (kleineren) Großstadt wider: Die Spanne reicht von der

⁵ Darüber hinaus muss angefügt werden, dass die Gruppe junger Menschen, die eine diverse Geschlechtsidentität vermerkten, relativ klein ist. Hier, wie auch für den Rest der Umfrage, gilt daher, dass zu beachten ist, dass es sich nicht um eine repräsentative Erhebung handelt.

Versorgungsfunktion eines Mittelzentrums, erkennbar an der 800 Meter langen Fußgängerzone, über soziale Brennpunkte wie die Bereiche um den Vegesacker Bahnhof und die Grohner Düne, bis hin zu beinahe ländlich anmutenden Zonen an den Übergängen zu Niedersachsen.

Vegesack zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Erholungsflächen (5,5 Prozent) aus. Das Weserufer ist ein beliebter Ort für Freizeitaktivitäten. Spiel- und Erholungsmöglichkeiten finden sich entlang des Stadtgartens. Natur- und Naherholungsgebiete vereinen die Hammersbecker Wiesen, die Beckedorfer Beeke und das Tal der Schönebecker Aue mit dem historischen Schloss Schönebeck.

Bevölkerungsentwicklung und Sozialstruktur

Zum Stichtag 31.12.2021 lebten 1995 Jugendliche im Alter von 12 bis unter 18 Jahren in Vegesack. Der Anteil der 12- bis 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung ist in den letzten Jahren in allen Ortsteilen gestiegen

Der Anteil junger Menschen unter 25 Jahren mit Migrationshintergrund hat sich seit 2015 in allen Ortsteilen weiter erhöht. Im Jahr 2015 war das Verhältnis von jungen Menschen mit zu solchen ohne Migrationshintergrund, mit Ausnahme von Grohn, nahezu ausgeglichen. In Grohn war der Anteil der jungen Menschen mit Migrationshintergrund bereits 2015 um ein Drittel höher. Dies unterstreicht die multikulturelle Prägung des Stadtteils Vegesack.

Die Quote der SGB II-Leistungsberechtigten unter 15 Jahren liegt mit Ausnahme von Schönebeck seit Jahren auf konstant hohem Niveau. Im stadtweiten Vergleich zählt Vegesack zu den Stadtteilen mit dem höchsten Anteil an alleinerziehenden Haushalten mit Kindern.

Die soziale Struktur in Vegesack ist sehr vielschichtig. Schönebeck wird von älteren Bewohnern und Familien, die vorwiegend in Einfamilienhäusern leben, geprägt. Im Kontrast dazu wohnen in Grohn, in der Großwohnanlage Grohner Düne, Menschen oft in sozial isolierten Verhältnissen. Der industrielle Strukturwandel und der Niedergang der Vulkanwerft führten zur wirtschaftlichen Marginalisierung des Bremer Nordens. Viele Anwohner, meist ungelernte oder überalterte qualifizierte Arbeitskräfte, verloren ihre Anstellung und gerieten in Dauerarbeitslosigkeit. Dies beeinflusste auch die Mieterstruktur in der Grohner Düne, die bereits Mitte der 1980er-Jahre als Quartier mit besonderem Entwicklungsbedarf eingestuft wurde. Ein Großteil der dort lebenden Menschen hat einen Migrationshintergrund aus verschiedenen Herkunftsländern. Hohe Arbeitslosigkeit und eine entsprechend hohe Quote an Transfereinkommensbezieher:innen sind die Folge. Die Bewohnerfluktuation ist hoch, ebenso wie die Vielfalt der sozialen Probleme (z.B. Analphabetismus, ungeklärter Aufenthaltsstatus, Abschiebedrohungen, tradierte Familienstrukturen, niedriger Bildungsstand).

Im Folgenden wird dargelegt, wie sich die beschriebene demografische Entwicklung in Vegesack auf die Arbeit der Jugendeinrichtungen auswirkt.

Alle drei Freizeitheime berichten von einem verstärkten Zuzug jüngerer Kinder. Es melden sich vermehrt auch unter 10-Jährige, die im Sozialraum keine adäquaten, altersgerechten Angebote finden. Alle drei Einrichtungen bemühen sich, Angebote auch für diese Altersgruppe zu schaffen.

In der Einrichtung "Lilas Pause" können 10–11-jährige Mädchen derzeit einmal wöchentlich den Mädchen*treff besuchen, jedoch steigen die Anfragen von unter 10-Jährigen sowie aus dem benachbarten Hort.

Das Jugendhaus Vegesack erarbeitet gemeinsam mit dem Hort und dem Spielhaus in Grohn Konzepte, um Kinder von dort in das Freizi (Freizeitzentrum) zu begleiten.

Das Freizi Alt-Aumund verzeichnet eine stabile Gruppe älterer Jugendlicher bzw. junger Erwachsener als Stammgäste. Zugleich konnten im Jahr 2023 viele neue, jüngere Kinder erfolgreich an die Einrichtung gebunden werden, die nun ebenfalls regelmäßig kommen.

Das Jugendhaus Vegesack beobachtet zudem eine erhöhte Frequenz junger Männer zwischen 15 und 20 Jahren, die an Angeboten teilnehmen möchten. Bei Nicht-Stammbesuchern konzentriert sich dies meist auf feste Angebote wie Medienarbeit, Musik und Video sowie Sport. Die Einbindung dieser Gruppen in den Offenen Treff gestaltet sich für die Mitarbeiter:innen jedoch schwierig.

Das AWO Jugendhaus in Grohn liegt in dem Ortsteil mit dem höchsten Anteil an jungen Menschen mit Migrationshintergrund. Dies spiegelt die Besucherstruktur wider. Ein Großteil der Besucher:innen sind Jugendliche mit Migrationshintergrund aus dem Libanon, die meist keine eigene Fluchterfahrung haben, sondern diese nur aus Erzählungen von Eltern oder Großeltern kennen. Oft sind sie miteinander verwandt und bringen familiäre Themen und Dynamiken in die Einrichtung.

Eine weitere große Gruppe der Besucher:innen mit erlebter Fluchtgeschichte stammt aus Ländern wie Afghanistan, Albanien, Syrien und dem Irak. Trotz kultureller und sozialer Überschneidungen kommt es regelmäßig zu Spannungen zwischen diesen Gruppen. Die pädagogische Herausforderung besteht darin, gruppenübergreifende Aktivitäten zu entwickeln, um diese jungen Heranwachsenden zusammenzuführen, Gemeinsamkeiten zu betonen und Strategien zur gewaltfreien Konfliktlösung zu erarbeiten. Konflikte zwischen den verschiedenen Gruppen in der Einrichtung werden durch Gespräche bearbeitet.

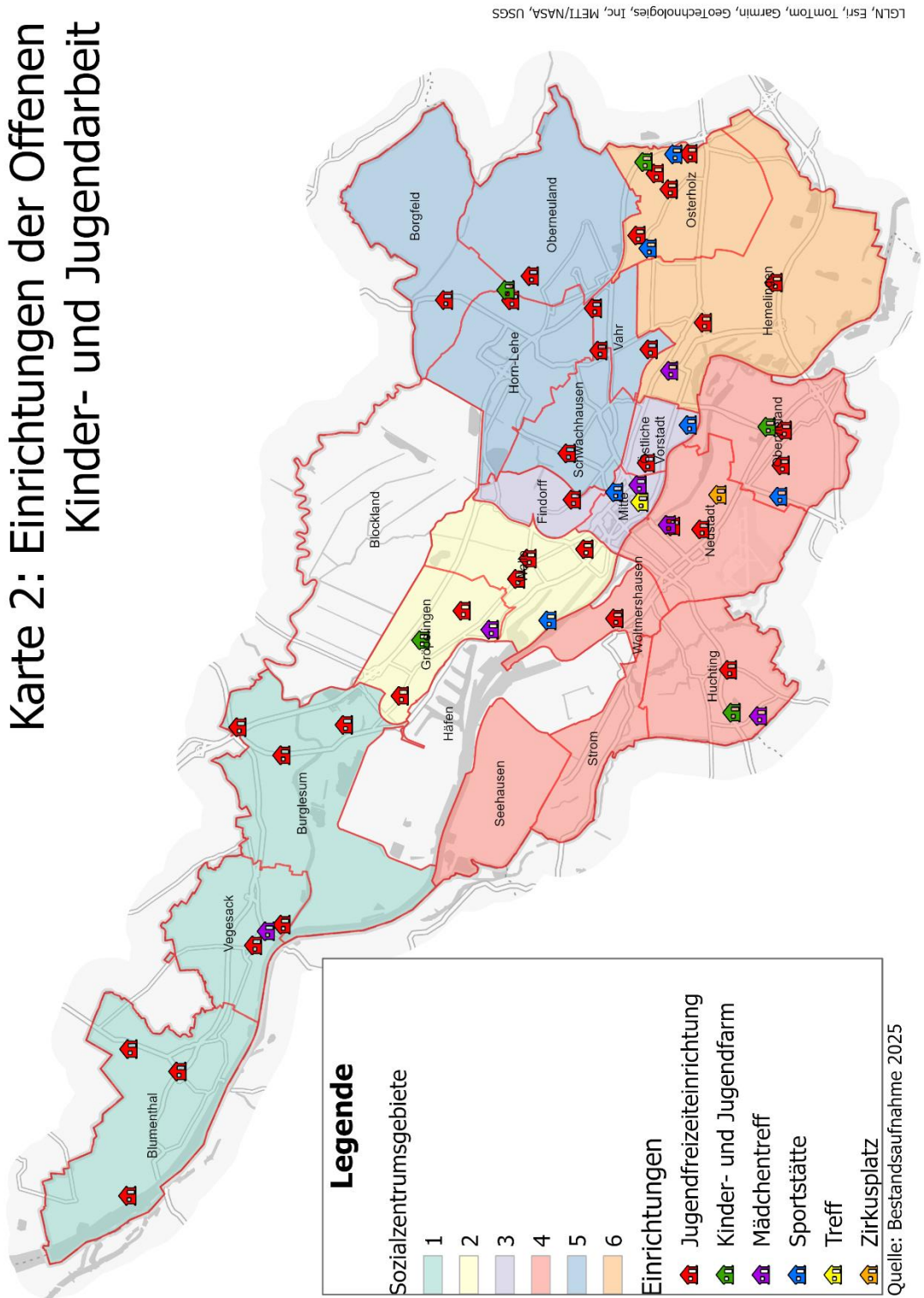
Unter den Stammbesucher:innen des Jugendhauses befindet sich auch eine größere Gruppe von Roma Jungen*, von denen einige bereits in der dritten Generation in Deutschland leben. Die Problemstellungen bei diesen jungen Menschen sind eher soziokultureller Natur. Eine weitere Gruppe bilden Mädchen* mit Roma-Hintergrund. Diese dürfen die Einrichtung jedoch nur am Mädchen*tag besuchen und weisen ähnliche soziokulturelle Problemstellungen auf wie die Clique der Roma Jungs*.

Insbesondere für das Jugendhaus Vegesack in Grohn stellt die Arbeit mit jungen Geflüchteten aufgrund der Sprachbarriere eine Herausforderung dar. Dies ist eine neue Problematik, mit der die Mitarbeiter:innen in diesem Ausmaß bisher nicht konfrontiert waren. Bislang konnte diese Schwierigkeit jedoch durch die Unterstützung von Stammjugendlichen und Honorarkräften gut bewältigt werden.

3. Bestandsaufnahme

Neben der Bedarfsermittlung stellt die Bestandsaufnahme, die Evaluation bestehender Angebote und Dienste für junge Menschen, das zweite Standbein der Planung dar. Idealerweise ergibt der Abgleich zwischen Ist-Stand-Analyse die zu erstrebenden Soll-Zustände (welche durch die Bedarfsermittlung informiert werden) und damit Vorstellungen über die Maßnahmen, die im Rahmen zur Verfügung stehender Ressourcen konzipiert werden sollen.

Karte 2: Einrichtungen der Offenen
Kinder- und Jugendarbeit



3.1. Einrichtungen, Angebote und Personal

Im Folgenden findet sich ein tabellarischer Überblick über die Förder- und Personalkulisse im Stadtteil. In der Tabelle ist darüber hinaus ein gesamtstädtischer Überblick hinterlegt. Zu beachten ist, dass es sich hierbei um Daten der öffentlichen Zuwendung im Rahmen der stadtteilbezogenen Kinder- und Jugendarbeit und des sogenannten Integrationsbudgets handelt. Etwaige Zuwendungen oder Einnahmen aus anderen Quellen sind nicht hinterlegt. Selbiges gilt für unter Umständen im Stadtteil tätige querfinanzierte Personalien. Das hauptberufliche Personal ist in der Tabelle in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) angegeben, das nebenberufliche Personal in Stunden (h).

Tabelle 4: Förderüberblick Vegesack 2024				
Träger	Gesamtförderung	Bewilligte Anträge	Hauptberufl. Personalien (VZÄ)	Nebenberufl. Personalien (h)
Gesamtstädtischer Überblick	10.374.483,81 €	169	103,0	69235,46
AWO Soziale Dienste gGmbH	373.608,96 €	4	3,5	3438,4
Brigg - Bremer Integrationshilfe e.V.	47.746,52 €	3	0,5	0
Caritas Bremen-Nord	6.692,70 €	2	0,0	138
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e.V.	362.891,99 €	1	3,4	1250
Quelle: Antragsunterlagen 2024 aus dem Referat 22 – Kinder- und Jugendförderung				

Des Weiteren sind in der folgenden Tabelle die in den bewilligten Anträgen hinterlegten stadtteilbezogenen Angebote aufgelistet. Eine Zuordnung von einzelnen Personalien zu konkreten Angeboten ist hierbei nur bedingt möglich, weshalb sie ausgespart wird.

Tabelle 5: Angebotsübersicht Vegesack 2024		
Träger	Angebotstyp	Angebotsname
AWO Soziale Dienste gGmbH	Divers	Molton-Vorhänge JC Vegesack
AWO Soziale Dienste gGmbH	Gruppenangebot	Berufsberatung/Bewerbungswerkstatt
AWO Soziale Dienste gGmbH	Jugendfreizeiteinrichtung	Jugendhaus Vegesack
AWO Soziale Dienste gGmbH	Mädchentreff	Mädchentreff Lilas Pause
Brigg - Bremer Integrationshilfe e.V.	Genderangebot	Jungengruppe Grohn
Brigg - Bremer Integrationshilfe e.V.	Gruppenangebot	Kunstatelier
Brigg - Bremer Integrationshilfe e.V.	Gruppenangebot	Kunstatelier Integration
Caritas Bremen-Nord	Gruppenangebot	Mobiler Jugentreff Integration
Caritas Bremen-Nord	Gruppenangebot	Streetwork mal anders
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e.V.	Jugendfreizeiteinrichtung	Jugendfreizeitheim Alt-Aumund
Quelle: Antragsunterlagen 2024 aus dem Referat 22 – Kinder- und Jugendförderung		

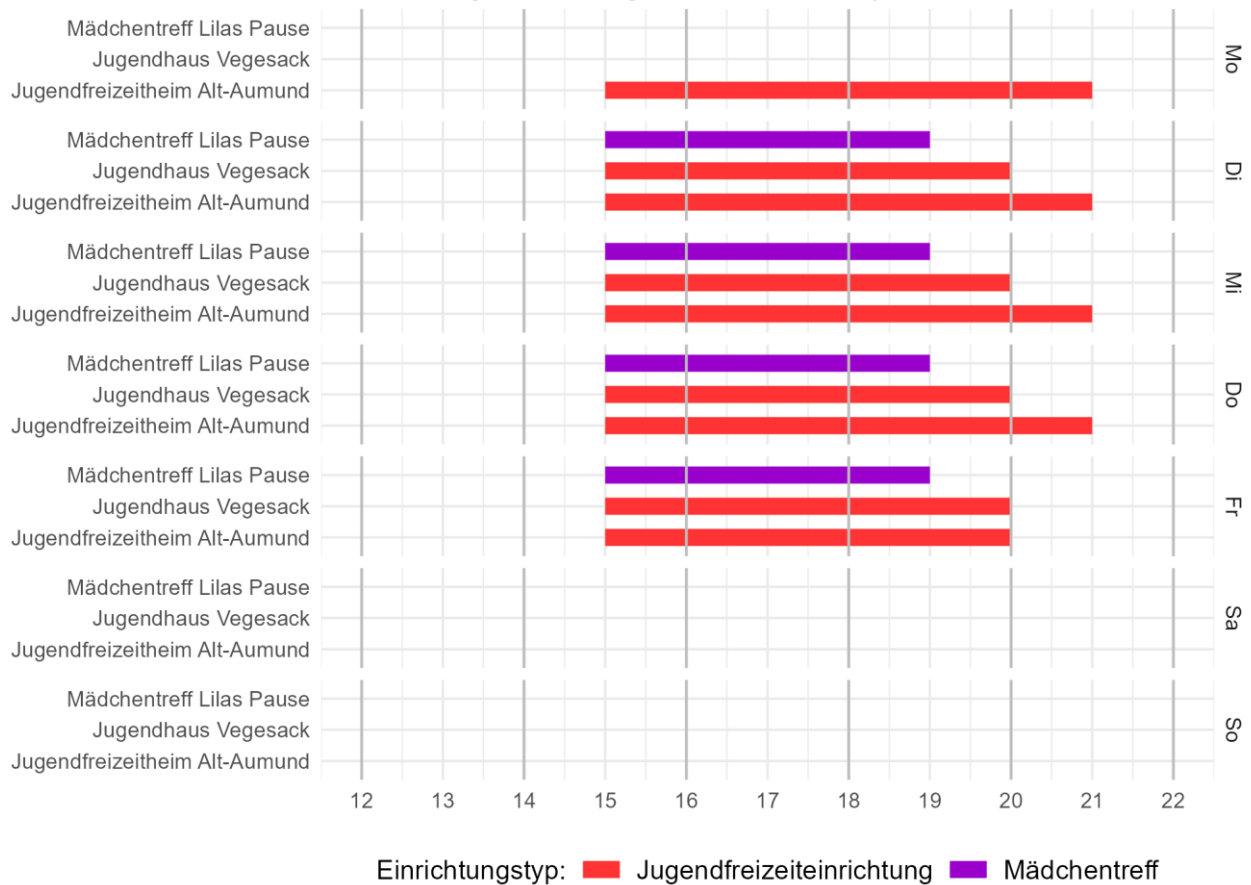
Als Unterstützung für die Angebotszeitenplanung sind in der folgenden Grafik die Öffnungszeiten der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hinterlegt. Dabei muss darauf hingewiesen werden, dass die Angaben den Anträgen, welche als Bewilligungsgrundlage für das Jahr 2024 dienten, entnommen wurden. Etwaige unterjährige Abweichungen von der Antragslage, die nicht durch einen Änderungsantrag

hinterlegt wurden, sind daher in dieser Darstellung nicht berücksichtigt.

Abbildung 11: Öffnungszeiten der Einrichtungen und Treffs in Vegesack

Öffnungszeiten nach Antragslage 2024

Bei alternierender Wochenendöffnung Darstellung in erhöhter Transparenz.



Eigene Darstellung auf Grundlage der Antragsangaben 2024

3.2. Mittelverteilung

Die im Stadtteil zur Verfügung stehenden Mittel sind im Zeitverlauf in Abbildung 12 dargestellt. Zu beachten ist dabei, dass sowohl in der aktuellen als auch zukünftigen Finanzierungssystematik der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ein Gewichtungungsverfahren angewendet wird, um die sozialen Lagen bei der Verteilung der Mittel bzw. bei der Bedarfsermittlung zu berücksichtigen.

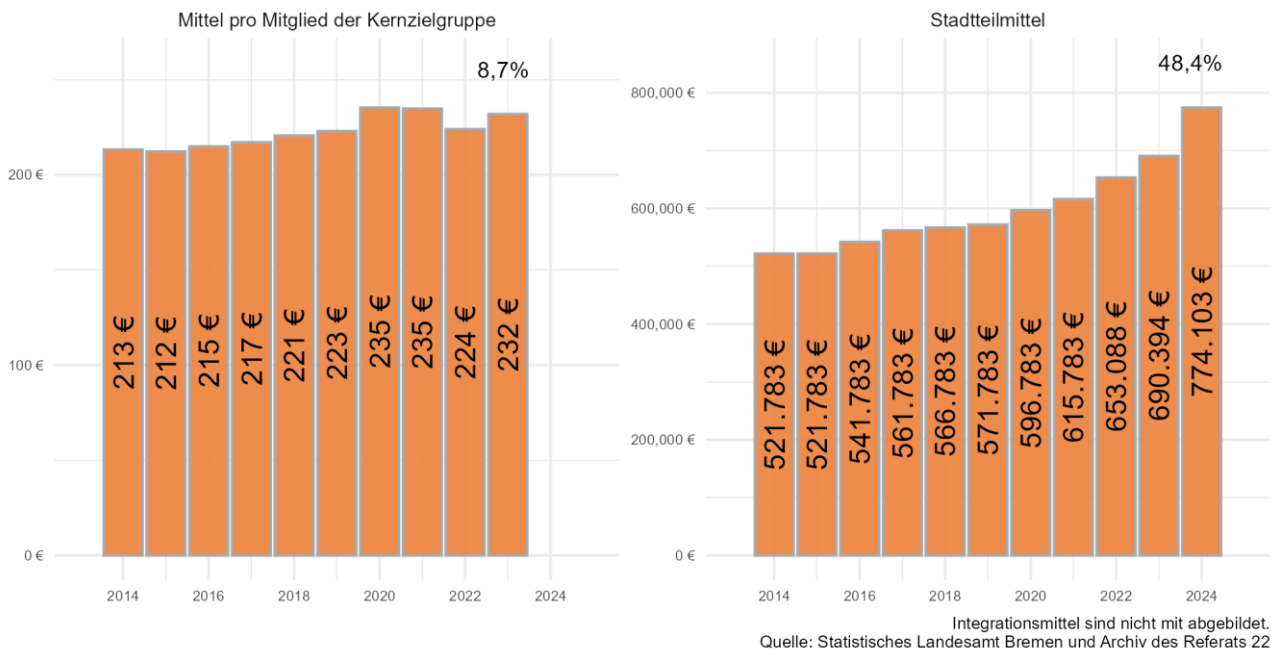
Zusätzlich muss bei der Darstellung der stadtteilbezogenen Mittelentwicklung darauf hingewiesen werden, dass sich die Finanzierungsgrundlage der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf Grundlage der Beratungen und Arbeiten einer Unterarbeitsgruppe des Jugendhilfeausschusses in der Veränderung befindet und sich hieraus gewisse Unsicherheiten in Bezug auf die perspektivischen Planungsprozesse und zur Verfügung stehenden Mittelhöhen ergeben. Diese Prozesse wurden und werden durch den Jugendhilfeausschuss eng begleitet und finden in Abstimmung mit den beteiligten Akteur:innen statt.⁶

⁶ Siehe hierzu beispielsweise die entsprechende [Vorlage](#) der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 19.12.2024 zur Entwicklung eines Bedarfsermittlungsverfahrens für die Offene Kinder- und Jugendarbeit.

Abbildung 12: Mittelentwicklung für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Vegesack

Differenziert nach Mitteln pro 10 bis unter 18-Jähriger und Stadtteilmitteln.

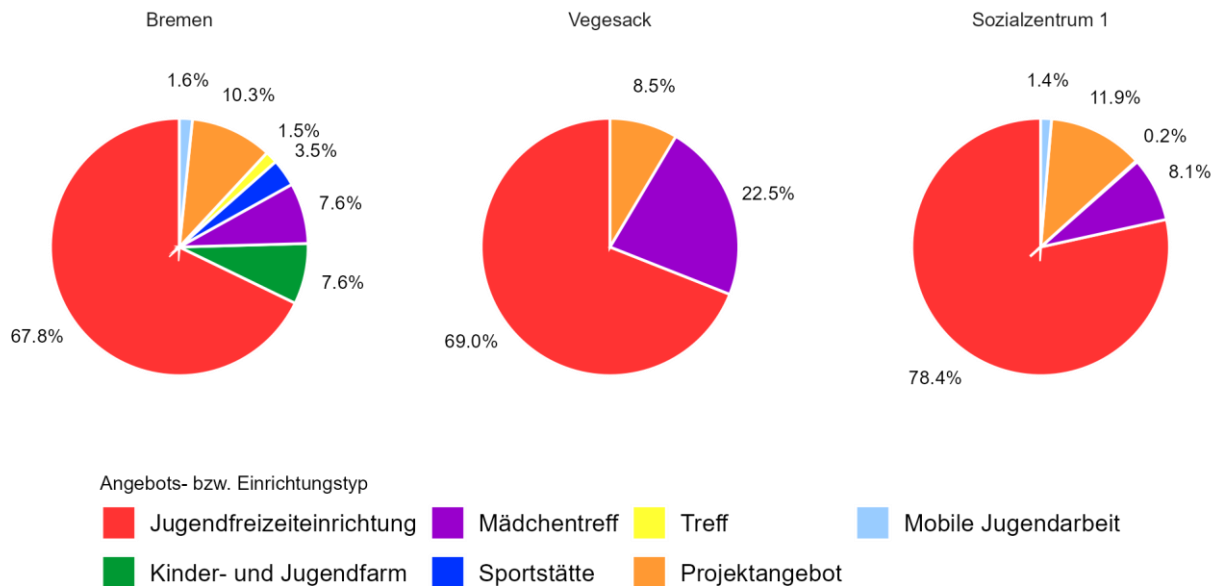
Über der grafischen Darstellung ist die Veränderung des letzten Darstellungsjahres im Vergleich zu 2014 vermerkt.



Zu Planungszwecken wird darüber hinaus ein Abgleich der Mittelverteilungen der stadtteilbezogenen Mittel für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in der nächsten Abbildung hinterlegt.

Abbildung 13: Mittelverteilung in Bremen, auf Sozialzentrums- und Stadtteilebene

Dargestellt sind Mittel der stadtteilbezogene Offenen Kinder- und Jugendarbeit und des Integrationsbudget



Quelle: Antragsunterlagen 2024.

3.3. Schulkooperationen

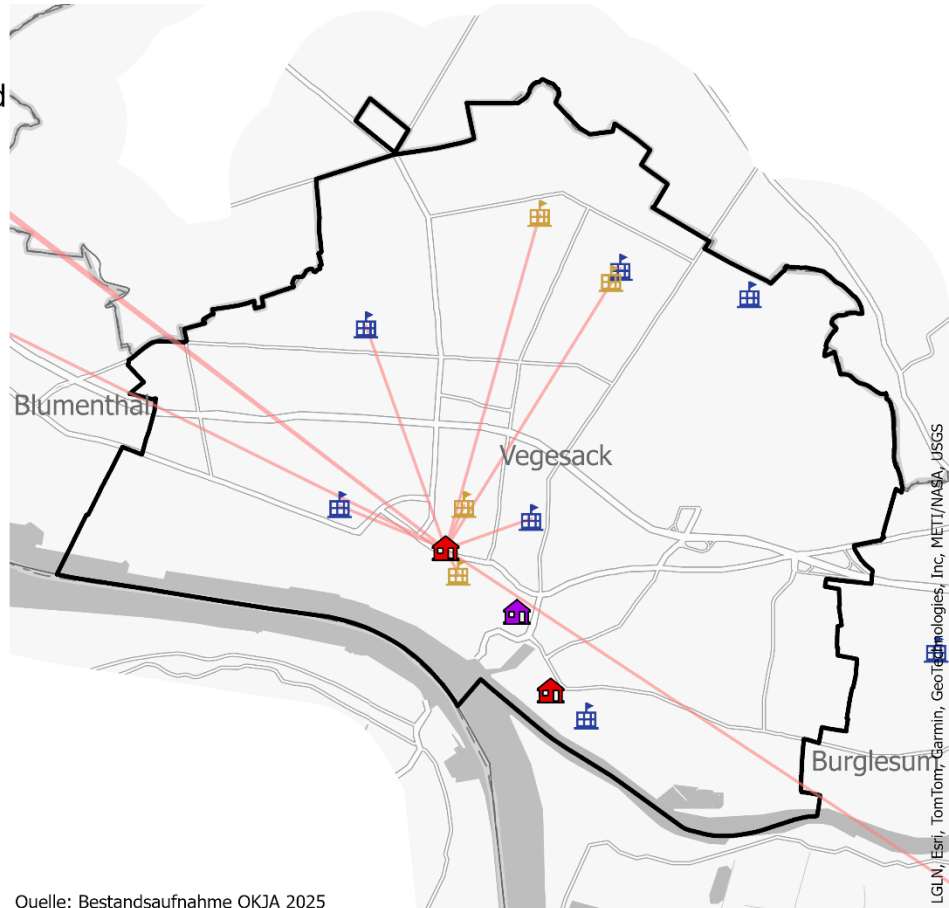
Die Offene Kinder- und Jugendarbeit kann auf der einen Seite als Teil einer vielschichtigen Bildungslandschaft verstanden werden. Auf der anderen Seite bestehen gewichtige Gründe für eine Abgrenzung zwischen den Bildungsräumen der formalen, schulischen Bildung und den Räumen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Nicht von der Hand zu weisen ist allerdings, dass für junge Menschen die Schule

einen gemeinsamen und maßgeblichen Erfahrungsraum darstellt, weswegen im Rahmen der Bestandsaufnahme für den Jugendbericht der 21. Legislatur, welcher Ende 2025 erscheinen wird, eine Erhebung zu den bestehenden Kooperationen zwischen Schule und Offener Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt wurde. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind im Stadtteilbezug auf der nächsten Karte dargestellt.

Karte 3: Kooperationen zwischen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Schulen

Dargestellt sind Kooperationsbezüge der Stadteinrichtungen mit Bremer Schulen.

Legende



Bei den Kartendarstellungen muss bedacht werden, dass es sich bei der Datengrundlage um Angaben von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit handelt, welche an der bereits erwähnten Bestandsaufnahme für die Jugendberichtserstattung 2025 teilnahmen. Dementsprechend sind teilweise Einrichtungen abgebildet, welche nicht über die stadtteilbezogene Offene Kinder- und Jugendarbeit durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration gefördert werden.

3.4. Fachliche Einordnung

Im folgenden Abschnitt berichten Einrichtungen, wie das Fachpersonal in der offenen Kinder- und Jugendarbeit den Alltag erleben und diese konkret umsetzen.

Inklusion

Das Freizi Alt-Aumund sowie das Jugendhaus AWO arbeiten zusammen mit dem Martinsclub zusammen. Zu dem bereits bestehenden Projekt des Graffiti-Workshops wurde zusätzlich das Projekt „Explore“ ins Leben gerufen in der Jugendliche Mittels VR-Brille digitale Welten erkunden und Medienkompetenzen erwerben.

Lilas Pause heißt alle Mädchen* zwischen 10-21 willkommen, unabhängig welche Herkunft, Nationalität oder sexuelle Orientierung sie haben. Behinderungen oder Beeinträchtigungen stellen auch kein Ausschlusskriterium dar. Die einzige Problematik besteht darin, dass nur das Atelier im Eingangsbereich der

Einrichtung barrierefrei zugänglich ist. Der Rest der Einrichtung ist nur über eine/ mehrere Treppen zu erreichen.

Partizipation

Im Freizi Alt-Aumund wird nach den Bedürfnissen der Jugendlichen das Programm geplant und ausgerichtet und dies für die Ferien, sowie auch den Alltag der offenen Tür. Zusätzlich findet im 8 Wochen Rhythmus das Jugendforum statt. In diesem wird der Umgang untereinander, Vorfälle und weitere Planungen besprochen. Feedbackrunden werden regelmäßig durchgeführt, Eigeninitiativen werden bestmöglich unterstützt und die Jugendlichen werden wie im Jugendhaus AWO aufgefordert sich selbst zu öffnen, um das Wochenende selbst zu planen und zu organisieren.

In Lilas Pause werden die Mädchen insbesondere bei der Planung vom Koch- und Backangebot, sowie von Freizeitaktivitäten einbezogen. Thementage werden regelmäßig geschaffen, damit die Mädchen ihre oder andere Herkunft präsentieren und auch selbst besser kennen lernen.

Geschlechtergerechtes Arbeiten

Im Freizi Alt-Aumund werden die Angebote so angepasst, sodass sich den geschlechterspezifischen Aktivitäten diverse und non binäre Personen frei zu ordnen können. Zusätzlich gibt es das Projekt das Queer-Café, in dem Jugendliche sich rund um Themen wie Identität, Orientierung und persönliche Erfahrung austauschen und so einen Safe Space bilden können. Für Mädchen gibt einen gesonderten Tag. Dort werden in einem geschützten Rahmen Themen besprochen, welche sich um rund um Sexualität, Beziehungsprobleme, Probleme in der Schule oder Familie und Alltagsthemen drehen soll. So werden sie in ihrer Entwicklung gestärkt und gefördert, um bestehenden Ungleichheiten entgegen zu wirken. Unterstützt werden sie dabei durch meerMINT, welche in einer regelmäßigen Kooperation am Mädchen*tag aktiv helfen.

Im Mädchen*treff Lilas Pause wird die parteiliche Arbeit gefördert. Sie forcieren die Gleichstellung von Mädchen* und jungen Frauen* im gesellschaftlichen, beruflichen sowie kulturellen Leben.

Beim Jugendhaus der AWO finden wöchentliche Mädchen- und Jungentage statt. Die Jugendlichen reflektieren regelmäßig ihre Haltung, Sprache und Rollenbild. Für Mädchen gibt es einen Rückzugs- und Schutzraum, welcher u.a. mit einer Playstation, Fernseher und Weiterem ausgestattet ist. Zusätzlich wird für alle wöchentlich eine Trainingseinheit Boxen vom Übungsleiter angeboten und durchgeführt. Schwierigkeiten gibt es aber auch hier: Die Jungen akzeptieren die Anwesenheit von Mädchen in der offenen Tür nicht immer.

Im Rahmen der geschlechterspezifischen Arbeit wird der Fokus auf die Geschlechtergerechtigkeit gelegt. Junge Menschen werden unterstützt eigene Identitäten zu entwickeln. Maßgebend sind hier Fachkräfte, die um ihre Vorbildfunktion wissen und diese mittels pädagogischer Arbeit miteinfließen lassen.

Transkulturelles Arbeiten: Förderung von Diversität

In Lilas Pause werden das Lebensumfeld der Mädchen*, ihre Geschichten, kulturellen Hintergrund, sowie ihre Position in der Familie, Lebensumfeld, Freunde und Gesellschaft in der Arbeit berücksichtigt. Für das Fachpersonal ist wichtig, dass sich mit den jeweiligen Normen, Werten und Haltungen der Mädchen auseinandergesetzt wird. Es wird ein Raum geboten, der rassistische oder sexistische Diskriminierung ausschließt und den Mädchen* Wege zur sozialen und beruflichen Teilhabe aufgezeigt. Hierfür eignet sich das transkulturelle Kochen, welches den Mädchen* erlaubt internationale Gerichte zu kochen und zu backen, dabei in einem ständigen Dialog untereinander und dem Personal steht, sodass die Diversität gefördert wird.

Im Jugendhaus der AWO gibt es wie in der Lila Pause auch ein Kochangebot „Kochen für Weltbürger“ und funktioniert ähnlich. Zusätzlich gibt es hier Kooperationen mit anderen Einrichtungen, welche Jugendliche verschiedener Herkunft zusammenführt. So werden Gemeinsamkeiten gefördert und weltoffenere Ansichten ausgebaut. Darüber hinaus wird die Willkommenskultur im Haus sichtbar gelebt, in dem mehrsprachige Flyer und den Einsatz mehrerer Sprachen im Alltag, auch durch das Team, gefördert wird.

Im Nachfolgenden werden Erfahrungsberichte der Einrichtungen über die aktuelle Entwicklung in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen der offenen Kinder- und Jugendarbeit zusammengefasst.

Mobilitätsförderndes Arbeiten

Im Freizi Alt-Aumund gibt es gemeinsame Aktionen mit anderen Trägern im Stadtteil und Einrichtungen des DRK aus anderen Stadtteilen. Zusätzlich werden Ausflüge und Ferienfahrten geplant, welche den Horizont der Jugendlichen erweitern und mittels des Bildungsangebotes wie Museumsbesuche oder Besuche in der Bremischen Bürgerschaft erweitert werden sollen.

In Lilas Pausen werden Tages- und Wochenendausflüge geplant und durchgeführt. Diese werden innerhalb der Stadt oder bundesweit organisiert. Die Fahrten werden hauptsächlich mit dem öffentlichen Nahverkehr zurückgelegt.

Übergänge schaffen

Im Freizi Alt-Aumund gibt es Beratungsmöglichkeiten für die Ausbildungs- sowie Praktikumssuche oder auch Bewerbungstraining. Die Jugendlichen werden regelmäßig über Juleica ausgebildet, sodass die Jugendlichen ihre Kompetenzen im Jugendzentrum und später im Lebens- und Berufsalltag einbringen können.

Auch in Lilas Pause gibt es für die Jugendlichen Möglichkeiten, Beratung und Unterstützung bei der Berufswahl und Ausbildungs- und Praktikumssuche zu bekommen. Die Mädchen* werden auch beim Bewerbungsschreiben unterstützt.

Die Jugendlichen oder anderen Besucher vom Jugendhaus der AWO haben ein Angebot von den Kompetenzlotsen, die extra für den Bereich Bewerbung, Ausbildung, Beruf und Schule anbieten. Dies richtet sich an alle 16–26-Jährigen.

Sozialräumliches Arbeiten in virtuellen Räumen

Das Freizi Alt-Aumund arbeitet mit den Jugendlichen in ihren jeweiligen Lebenswelten, dazu gehört auch die digitale Welt. Dazu erhalten die Mitarbeiter Jahresfortbildungen und bieten auch spezielle Angebote im Jugendzentrum an. Wie vorher schon bereits erwähnt gibt es das Projekt „Explore“ Hierbei lernen die Kinder und Jugendlichen den Umgang mit Virtual-Reality-Brillen (VR) kennen und erproben sich in digitalen Welten. Ziel ist es, Medienkompetenz zu fördern und Inklusion aktiv zu leben, indem gemeinsames Lernen und Ausprobieren ermöglicht wird.

In Lilas Pause gibt es für die Mädchen* kostenfreies WLAN. Die Besucher: innen sollen lernen, sinnvoll mit Medien umzugehen. Sie werden dahingehend unterstützt und begleitet, dass sie selbstständig Kompetenzen erwerben und entwickeln und insbesondere in Anbetracht der Situationen gefahren zu erkennen. Instagram und andere soziale Netzwerke sollen mit einer gewissen Vorsicht sensibilisiert und genutzt werden. In Medienprojekten und Workshops soll über aktuelle Themen wie z.B. Bildrechte, Cybermobbing, Chatforen und Datenschutz aufgeklärt werden. Es soll auch die Kompetenz erworben werden, dass Medien und Technik kein reines Vergnügungsobjekt darstellen, sondern vielseitig genutzt werden können (Bewerbungen, Hausaufgaben, Bild und Videobearbeitung, Recherche, etc.).

Teil sein der Bildungslandschaft

In Lilas Pause im „offenen Treff“ ist eine Begegnung und Kommunikation zwischen unterschiedlichen Mädchen* möglich und wird auch gefördert. Projekte und Aktionen werden angeboten, in denen die Besucher: innen neues Schlüsselkompetenzen erlangen, ihr Wissen und Verständnis ausbauen können.

Aktuelle Themen und Problemlagen

Die Einrichtungen konstatieren bis heute noch spürbare Auswirkungen der Corona-Pandemie. In allen drei Häusern ist ein Anstieg psychischer Belastungen bei den jungen Menschen festzustellen.

Im Freizi Alt-Aumund zeigen Jugendliche vermehrt suizidale Gedanken. Das Jugendhaus Vegesack beobachtet bei seinen Besuchern eine Zunahme von Arbeits- und Motivationslosigkeit und. Die Frustrationstoleranz scheint gesunken zu sein. Zudem fällt eine schwächere Impulskontrolle und höheres Gewaltpotenzial der Besucher auf. Die Fachkräfte sind sich einig, dass grundlegende soziale Verhaltensweisen und die Kommunikation im Gruppenkontext wieder neu erlernt werden müssen.

Die Einrichtungen Lilas Pause und Freizi Alt-Aumund registrieren bei ihren Besuchern vermehrt schulischen Leistungsdruck und das Gefühl der Überforderung. Ein weiteres Resultat der Pandemie ist, dass Jugendliche ihre Freizeit weiterhin in virtuellen Räumen verbringen.

Gewalttätige Auseinandersetzungen und Waffenbesitz

Ein wachsendes Problem in Bremen-Nord sind gewalttätige Konflikte unter Jugendlichen, die jedoch fast ausschließlich außerhalb der Einrichtungen ausgetragen werden.

Das Jugendhaus Vegesack nimmt wahr, dass Spannungen zwischen einzelnen Cliquen zwar in die Einrichtung hineingetragen, dort aber nicht körperlich eskaliert werden. Die Mitarbeitenden sind oft damit beschäftigt, in Gesprächen zwischen den Cliquen zu vermitteln, um die Konflikte zu entschärfen. Nach Aussagen der Besucher des Jugendhauses ist festzustellen, dass bei körperlicher Gewalt die Hemmschwelle für den Einsatz von Waffen deutlich niedriger liegt. Auch Tritte gegen den Kopf eines am Boden liegenden Opfers werden einfacher ausgeführt.

Die Fachkräfte des Jugendhauses bemerken außerdem vermehrt, dass Besucher Waffen bei sich führen (Messer, Gas, Schlagringe etc.). Die Jugendlichen begründen dies mit der Notwendigkeit zur Selbstverteidigung, da heutzutage „jeder so etwas dabei hat“. Dies betrifft vorrangig die männlichen Besucher. Auch Gewaltvideos – in denen andere Jugendliche ausgeraubt, geschlagen und schikaniert werden – dienen den Besuchern als alltägliches „Belustigungsmaterial“. Diese Inhalte werden über bestimmte TikTok-Kanäle bezogen und online verbreitet.

In Lilas Pause ist Gewalt unter Jugendlichen kein zentrales Thema, und das Freizi Alt-Aumund verzeichnet einen kleinen Anstieg der Gewaltdelikte unter Jugendlichen.

Drogenkonsum

Ein erhöhter Drogenkonsum bei den Besuchern wurde lediglich im Freizi Alt-Aumund beobachtet; die beiden anderen Einrichtungen konnten diese Entwicklung bislang nicht feststellen.

Überprüfung der Entwicklungsziele aus dem letzten Stadtteilbericht

Alle Einrichtungen haben sich mit folgenden Zielen aus dem vorangegangenen Bericht befasst:

* Aktive Freizeitgestaltung

- * Wochenendangebote
- * Übergreifende Kooperation zwischen den Einrichtungen
- * Ausbau der musikalischen Förderung

Daraus haben sich standortspezifische Maßnahmen entwickelt. Weiterhin liegt der Fokus im Jugendhaus Vegesack und dem Freizi Alt-Aumund auf der Erweiterung der künstlerischen Angebote. Dies beinhaltet den Ausbau von Proberäumen, Tonaufnahmen, „Open Stage“-Veranstaltungen und Kooperationen im Stadtteil für Auftrittsmöglichkeiten. Auch gehören dazu Projekte, in denen professionell ausgebildetes Personal den jungen Menschen die künstlerischen Aspekte näherbringen und dazu begeistern.

4. Maßnahmeplanung

In der Planung für die Maßnahmen der nächsten Jahre steht aufgrund der Neureform die Zusammenlegung der Stadtteile im Vordergrund. Im Rahmen dieser wird mit den Freizis in Bremen Nord nicht mehr wie bisher durch das Stadtteildenken kooperiert, sondern soll durch ein gemeinsames Konzept so entwickelt werden, dass die Bearbeitung als Sozialraum Bremen-Nord geschehen soll.

Dies hat zur Folge, dass sich die Behörde und auch die verschiedenen Träger, sowie Freizis neu orientieren und eine Neugestaltung in der Struktur zur Kinderarbeit anstreben müssen.

Es muss sich fachlich angepasst und neue Standards müssen festgelegt werden. Dies führt dazu, dass es Planungstage zur Ausgestaltung zu der Verwirklichung der Neureform geben wird.

Die strukturelle Neuplanung ist deswegen von großer Relevanz, wird aber im Rahmen der Zusammenarbeit keine Nebenwirkungen auf die Unterstützung und Planung der Arbeit der Freizis haben.

Weiterhin brauchen die Freizis Mittel, die Jugendlichen zu erreichen. So werden die Projekte wie das Tonstudio weiter gefördert und weitere Projekte geplant. Es sollen mehr Ausflüge gemacht werden, damit die Jugendlichen einerseits an der Sozialkompetenz arbeiten können und aus dem gewohnten Wohn- und Lebensraum rauskommen, um die Selbstständigkeit zu fördern.

Genauso sollen Projekte wie das gemeinsame Kochen und die sportlichen Beschäftigungen wie Boxen und Yoga ausgebaut und erweitert werden. So soll gewährleistet werden, dass die Jugendlichen beschäftigt und weiter gefördert werden, damit sich diese weiter entwickeln können.

So ist abschließend zu Planung zu sagen, dass weiterhin auf die Sozialkompetenzen gebaut und dort auch weiter gefördert werden muss, damit die bis heute noch anhaltenden Probleme aus der Corona Zeit wieder in den Griff bekommen werden.

Tabelle 5: Haupt- und Detailcluster der Angebotswünsche Teilnehmender an der Jugendbefragung 2025					
Hauptcluster	Detailcluster	n	Hauptcluster	Detailcluster	n
Aktivitäten	Aktivitäten	8	Musik	Musik	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Basteln/Werken	8	Musik	Musik - Gitarre	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Disco	4	Musik	Musik - Karaoke	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Feste	3	Musik	Musik - Klavier	3
Aktivitäten	Aktivitäten - Filme	3	Musik	Musik - Kurse	2
Aktivitäten	Aktivitäten - Kunst	7	Musik	Musik - Räume	3
Aktivitäten	Aktivitäten - Kurse	5	Musik	Musik - Schlagzeug	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Turniere	14	Natur	Natur	3
Aktivitäten	Aktivitäten - politische Bildung	2	Räume	Räume	4
Aktivitäten	Aktivitäten - Übernachtungen	4	Räume	Räume - Heizung	1
Ausflüge	Ausflüge	56	Räume	Räume - Mieten	1
Ausflüge	Ausflüge - Bowling	3	Räume	Räume - Verbesserung	5
Ausflüge	Ausflüge - Eishalle	1	Räume	Räume - mehr/größere Räume	3
Ausflüge	Ausflüge - Freizeitpark	4	Sicherheit/Ordnung	Sicherheit/Ordnung	3
Ausflüge	Ausflüge - Schlittschuh	3	Spiele	Spiele	2
Ausflüge	Ausflüge - Skifahren	2	Spiele	Spiele - Materialien	6
Ausflüge	Ausflüge - andere Städte	7	Spiele	Spiele - Playstation	13
Ausflüge	Ausflüge - außerhalb Bremens	2	Spiele	Spiele - Rollenspiele	1
Ausflüge	Ausflüge - ins Ausland	10	Spiele	Spiele - Veranstaltungen	1
Ausstattung	Ausstattung	3	Spiele	Spiele - feste Zeiten	1
Ausstattung	Ausstattung - Airhockey	1	Sport	Sport	16
Ausstattung	Ausstattung - Billard	4	Sport	Sport - BMX	1
Ausstattung	Ausstattung - Bücherei	2	Sport	Sport - Badminton	1
Ausstattung	Ausstattung - Dinocars	1	Sport	Sport - Basketball	6
Ausstattung	Ausstattung - Schaukeln	1	Sport	Sport - Boxen	8
Ausstattung	Ausstattung - TV	1	Sport	Sport - Draußen	6
Ausstattung	Ausstattung - Technik	1	Sport	Sport - Drinnen	6
Ausstattung	Ausstattung - Tischkicker	1	Sport	Sport - Fitness	6
Ausstattung	Ausstattung - Tischtennis	1	Sport	Sport - Fußball	18
Ausstattung	Ausstattung - Trampolin	1	Sport	Sport - Gymnastik	1
Ausstattung	Ausstattung - VR-Brillen	4	Sport	Sport - Handball	2
Ausstattung	Ausstattung - W-LAN	7	Sport	Sport - Hockey	2
Einrichtungen	Einrichtungen - Erhalt	3	Sport	Sport - Räume	1
Einrichtungen	Einrichtungen - bessere Finanzierung	3	Sport	Sport - Selbstverteidigung	3
Einrichtungen	Einrichtungen - mehr Einrichtungen	2	Sport	Sport - Skaten	4
Einrichtungen	Einrichtungen - mehr Mitarbeiter:innen	5	Sport	Sport - Tanzen	9
Essens-/Kochangebot	Essens-/Kochangebot	33	Sport	Sport - Volleyball	2
Ferien	Ferien	6	Sport	Sport - Voltigieren	1
Ferien	Ferien - Fahrten	3	Tiere	Tiere	2
Gender	Gender - Angebote für Mädchen	2	Tiere	Tiere - Haustier	3
Gender	Gender - Angebote für Mädchen und Jungen	1	Tiere	Tiere - Hunde	1
Gender	Gender - Räume für Jungen/Mädchen	5	Tiere	Tiere - Kurse	1
Gender	Gender - Tag für Jungen	1	Tiere	Tiere - Pferde	2
Hilfeangebot	Hilfeangebot	4	Tiere	Tiere - Schafe	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Bewerbungen	9	Tiere	Tiere - Schweine	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Flucht	1	Unzufriedenheit	Unzufriedenheit	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Konflikte	5	Zufriedenheit	Zufriedenheit	77
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Schule	5	Zufriedenheit	Zufriedenheit - Mitarbeiter:innen	7
Medien	Medien - Angebote	1	Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitsarbeit	4
Medien	Medien - Kurse	1	Öffnung	Öffnung	1
Medien	Medien - PCs	3	Öffnung	Öffnung - Wochenende	15
Medien	Medien - PCs im Mädchenraum	1	Öffnung	Öffnung - frühere Öffnung	3
			Öffnung	Öffnung - mehr Öffnung	15
			Öffnung	Öffnung - spätere Öffnung	13

Impressum

Herausgeber: Stadt Bremen

Amt für Soziale Dienste

Stand: Oktober 2025

Verantwortende: Pascal Wiese

Verantwortender für die Datenaufbereitung: Felix Seidel

Redaktionsschluss: 29.10.2025

Anschrift

Sozialzentrum 1 – Nord

Am Sedanplatz 7

28757 Bremen